

Das Deutsche Reich hatte zwischen 1884 und 1919 Kolonien in Afrika und Asien. Von den deutschen Verantwortlichen – so wie von den Verantwortlichen anderer Kolonialmächte – wurden zahlreiche Verbrechen an der einheimischen Bevölkerung begangen. Aus rassistischen Motiven wurde ihnen ihr Land weggenommen, sie mussten für die „Kolonialherren“ arbeiten, wichtige Kultgegenstände wurden ihnen geraubt und in europäischen Museen ausgestellt. Sich dagegen zu wehren, war lebensgefährlich. Nach dem Ersten Weltkrieg wurde Deutschland durch den Versailler Vertrag zur Aufgabe seines Kolonialreiches gezwungen. Jahrzehnte später waren es vor allem die Verbrechen des nationalsozialistischen Regimes, die im Zentrum der Aufarbeitung deutscher Geschichte standen. Erst seit kurzem wird ein erhöhtes Maß an Aufmerksamkeit auf die deutsche Kolonialgeschichte gerichtet. Daraus ergibt sich die folgende Frage: „Die deutsche Kolonialgeschichte – ein Erbe mit Verantwortung?“

Die deutsche Presse berichtete von den Geschehnissen Deutsch-Südwest-Afrika. Die Weltanschauung der jeweiligen Verfasser beeinflusste diese Berichterstattung. Im Februar 1904 veröffentlichte der „Vorwärts“, die Zeitung der Partei SPD, den folgenden Artikel:

### „Wo bleibt die Geistlichkeit?

Zur Zeit rüsten sich die deutschen Truppen in Südwestafrika zu einem Rachekrieg gegen die Hereros. Trotzdem sich unsere kolonialen Strafzüge doch wahrhaftig nicht durch übermäßige Milde auszeichnen pflegten, hezt seit Wochen in Deutschland die Bourgeoispre<sup>1</sup> die Regierung zu einer besonders drakonischen<sup>2</sup> Rache auf. Man empfiehlt, jeden Herero, der mit den Waffen in der Hand ergriffen werde, zu erschießen, ganz davon abgesehen, daß man es für selbstverständlich hält, den Hereros alles Land und sämtliches Vieh abzunehmen und sie [...] den Farmern als Zwangsarbeiter, d.h. als Sklaven auszuliefern.

Inzwischen sind so unglaubliche Thatsachen über die unerhörte Unterdrückung, Ausbeutung und Misshandlung der Eingeborenen Deutsch-Südwestafrikas bekannt geworden, daß man doch erwarten sollte, die deutsche Geistlichkeit [...] werde sich in einmütigem Protest gegen solch skandalöse Zumutungen an die Regierung erheben. [...]

Kein Geistlicher hat sich empört gegen die barbarischen Hetzereien erhoben! Und da faselt man noch von einem lebendigen werktätigen Christentum.“

Im Januar 1907 erschien in der Westfälischen Zeitung aus Bielefeld folgender Artikel:

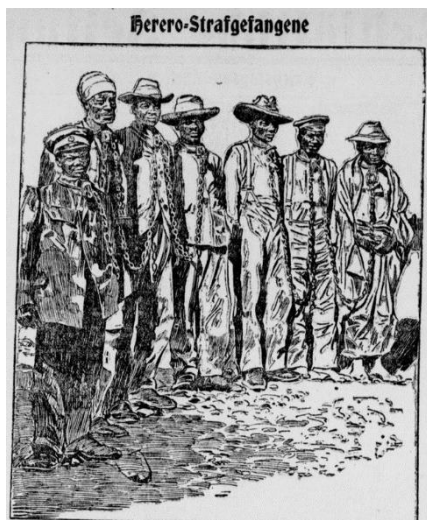


Bild aus der Westfälischen Zeitung, 18.01.1907.

„Unser heutiges Bild führt unsere Leser tief hinunter nach dem Süden in unsere südwestafrikanische Kolonie. Die Hottentotten, welche hier in Ketten vorgeführt werden, sind schwerer Mordtaten während des Krieges überführt oder doch stark verdächtig. Die Hottentotten sind ebensowenig wie ihre schwarzen Brüder, die Hereros, die Engel, als welche man sie in Deutschland vielfach hinstellen möchte. Leider nur sind die Mordtaten und sonstigen Scheußlichkeiten, welche sie namentlich zu Beginn der Erhebung begangen haben, schon größtenteils der Vergeßenheit anheimgefallen, viele sind überhaupt gar nicht zu unserer Kenntnis gelangt und nur bei den Südwestafrikanern selbst bekannt geworden. Wie wilde Tiere haben diese Bestien in Menschengestalt gehaust und selbst Weiber und Kinder nicht geschont. Und wie haben sie erst unsere Soldaten behandelt, wenn es ihrer Uebermacht gelang, kleine deutsche Streifpatrouillen abzufangen. Keine Marter ist scheußlich genug, die sie nicht angewandt hätten. Kann man es unter diesen Umständen in einzelnen Fällen den deutschen Soldaten so schwer anrechnen, wenn sie sich von der Erbitterung zu Gewalttaten hinreißen lassen. Dieser Krieg läßt sich leider nicht nach den Grundsätzen der Humanität führen, so lange der Gegner diese Gesetze nicht anerkennt. Das ist aber ausgeschlossen, wie schon der Blick auf die Prachtexemplare der schwarzen Gattung zeigt, die unser Bild darstellt.“

Texte: BArch, R1001/2111, (Zeitungsartikel), Vorwärts, 13.02.1904.

Unbekannter Autor, (Zeitungsartikel), Westfälische Zeitung, 18.01.1907.

<sup>1</sup> Bürglerische (hier: konservative) Presse.

<sup>2</sup> Hart und gewaltsam.